

letzterer Beziehung habe ich wiederholt bei Carcinom gefunden, dass die Patienten tiefen Gram und Kummer — der, wie man in der Volkssprache sagt, am Leben zehrt — in ihrem Leben gehabt. Wenn Förster hiergegen äussert (Handbuch der allgem. patholog. Anatomie. 2. Aufl. Leipzig 1865. S. 404): „ohne die Möglichkeit leugnen zu wollen, dass unter dem Einfluss von Kummer und Sorge allgemeine Atrophie des Körpers und durch dieselbe selbst der Tod herbeigeführt werden kann, ist mir die Entstehung einer specifischen localen qualitativen Veränderung der Ernährung unter jenem Einflusse ganz unerklärlich“ — so ist mir diese Logik ganz unverständlich. Wenn unter dem Einfluss von Gram und Kummer die Ernährung so leiden kann, dass Jemand daran stirbt, so ist gar nicht abzusehen, warum die Ernährung resp. die Säftemischung nicht auch in der Weise verändert werden kann, dass eine bösartige Umbildung entsteht!

3.

Bericht des Blatterarztes Dr. Gereon Sailer über die Aufnahme in das Augsburgsre Blatterhaus von 1556.

Mitgetheilt

von Theodor Herberger, städtischem Archivar zu Augsburg.

d. d. 2. May 1556.

(Concept von Ger. Sailers Hand im Augsburgsre Stadt-Archiv.)

Edel vnd vest F. E. vnd weis gepietend herren, es pegibt sich oft das ain person nit sundersiech vnd dennoch pey den gesunden vnleidlich, dann ausserhalb der pestilentz send nachuolgende krankheiten contagioss vnd pefleckhend, nemlich die lungensucht, frantzhusen vnd aussatz, auch darneben send rauden, wolliche nymmer mer zu hailen vnd nit allain abscheuchlich, sunder auch pefleckhend send, die mogen auch vnter den gesunden nit geduldet werden, quia potest esse scabies maligna differens a morbo Gallico et ab elephantiasi, quam lepram vocant, also auch pringt der krebs vnter den augen faule pain vnd krusplen, derhalben ain vnleidlichen gestankh, et quia ex maxime prostermentibus virtutibus est dolor et foetor, foetor vnd faulender vom krebs her rierender gestankh, ist auch pefleckhend, darumb er vnter die gesunden nit zu dulden, vnd send also Fül leut, die nit frantzhusisch, ob sy gleich schadhafft send, derhalben sy nit jns platter haus gehoren, dann sy wurden ander leut, die man gesund machen kundt verhindern vnd also der hailsamen petstaden einnemen, so haben sy auch nit flus das man sy hailen vnd jn die neben stuben, die meine herren erpaukt legen kundt, vnd jm platter ausserhalb der frantzhusen cur hailen mocht, so gehorens auch nit jns spittal, dann sy wurden den gesunden spittaleren vnleidlich auch schedlich sein, weren also, das mocht ich aus gutem grund, rechtem gewissen vnd meinen trewen sagen, niergend pas dann jm siechhaus; dann das ich pisher sy

auff fülfeltigs anhalten der herren des almus sekhels nit jns siechhaus geurtailt, ist die vrsach, das mir meine herren ain erbarer radt vor xiiij Jaren pey meinem aid peuolhen, niemand jns siechhaus zu schaffen, der nit mit genugsamen zaichen des aussatzs peladen were, es werden meine herren zu disem peuech verursacht, das fül fauler vnd ain wienig reidig, vnarbeitsam leut sunderlich gegen dem herbst, da mit sy jn der siechen pad kemen, auch gegen dem winther der warmen stuben, auch anderer mutwilliger sachen halben mit gewalt jns siechhaus wolten durch stetigs anhalten eindringen, vnd sagten N. vnd N. ist jm siechhaus vnd auch nit volkumentlich aussetzig; von gemelts mir derselben zeit gegebenem aids wegen hab ich dise zwo fräen pisher nit wollen jns siechhaus schaffen, wie wol one zweifel wol etlich jm siechhaus gefunden, die fül rainer, dann die gedachten zwo fräen gefunden werden, vnd sunderlich die ain mit namen Agnes Scheppin, der die schedlich krankhait der krebs das gantz angesicht, nasen, augen vnd lepfzen hingefressen, vnd niergend kan geduldet werden, vnd wie wol sy nit aussetzig, auch der aussatz pey den glerten nichtz anderst ist, dann cancer vniuersalis, dise aber ob sy gleich wol cancerum vniuersalem nit hat, ist si doch cancro particularj jncurabilj et non diu duraturo, sed breui tempore mortem allaturo schwerlich verhafft, derhalben dem siechhaus pillich solt zugethan werden.

Die andere Kreutzerin genandt ist mit ainer vnheilsamen pesen vnd verzweifleten rauden also peladen, das pisher nichtz an jr ergeben hat wollen, hab auch fül auff sekhels kosten mit jr gehandelt vnnd wirdt jr yber alle mittel die gethan send vnd noch gethan mogen werden, one sunderliche ybernaturliche gnad gottes nit geholffen, vnd wie wol sy nit mit genugsamen zaichen des aussatzs peladen, jst sy doch niergendt pas dann pey den aussetzigen, dann sy ist nit frantzhosisch, gebort als schadhafft nit jns spittal, auch als ain flissig, der jn den neben stuben des platterhauss mocht geholffen werden, nit jns platterhaus, darumb mieste man jm siechhaus mit jr mitleiden tragen.

Die Annam Kafferin hab ich als siech jns platterhaus geschawet, hab alto E. v. f. vnd W. disen langen pericht jn vnterthanikaidt thun wellen, da mit E. v. f. vnd W. furohin nit so oft peschwerdt vnd yberloffen werde, thue mich E. f. W. dienstlich peuollen.

E. v. f. vnd W.

vnderthaniger

G. S. D.

4.

Zur Diagnose des Aneurysma am Aortenbogen.

Von Dr. Praël I in Braunschweig.

Aneurysmen in der Brusthöhle können bekanntlich einen beträchtlichen Umfang erreichen, ehe wir eine Ahnung davon bekommen. Eine Wahrnehmung darüber, die ich vor Kurzem machte, darf ich mittheilen.